

SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT  
STOCKHOLM D/Wo.

Stockholm, den 11. April 1953 .

Politischer Bericht Nr.7.

Der neue UN-Generalsekretär  
Dag Hammarskjöld.

p. a. 21.31

Herr Bundesrat ,

Die Wahl des gestern in New York vereidigten Staatsrats Dag Hammarskjöld zum Generalsekretär der Organisation der Vereinten Nationen ist in Schweden mit grosser Genugtuung aufgenommen und mit Recht nicht nur als eine Würdigung seiner ausserordentlichen Fähigkeiten für den neuen Posten sondern auch als eine Anerkennung der besonderen Stellung, welche Schweden innerhalb der Vereinten Nationen einzunehmen bestrebt ist, aufgefasst worden . Bekanntlich hat sich Schweden ohne irgendwelche neutralpolitische Bedenken den Vereinten Nationen angeschlossen, um an deren Aufbau zu einer weltumfassenden Organisation und zu einem wirklichen Friedensinstrument mitzuarbeiten . Die schwedische Nation war überzeugt, damit dem Frieden am besten zu dienen, aber gleichzeitig war Schweden stets bemüht, in akuten Konfliktslagen eine mittlere Linie einzuhalten und von der Unterstützung irgendwelcher Blockpolitik Umgang zu nehmen . Im Umstände, dass eine Einigung über den neuen Generalsekretär in der Person eines Schweden erreicht wurde, erblickt man nun eine Anerkennung dieses aktiven Einsatzes und gleichzeitig eine Gutheissung des von der Regierung angestrebten neutralen Kurses, speziell auch seitens Osteuropas, was selbst von einem so eingefleischten Gegner der allianzfreien aussenpolitischen Linie wie Professor H. Tingsten zugestanden werden muss . Allerdings ist Hammarskjöld nur durch eine negative Methode, d.h. im Wege der Elimination, erkoren worden, indem sein Name schliesslich als letzter auf der dem sowjetrussischen Mitglied des Sicherheitsrats übergebenen Liste nicht gestrichen und somit als auch für die Sowjetregierung annehmbarer Kandidat bezeichnet worden ist . Darüber, wie Hammarskjölds Name überhaupt aufgestellt wurde, ist man sich auch heute noch beim Aussenministerium nicht ganz im Klaren . Weder Hammarskjöld noch der schwedische Botschafter in den USA, Boheman, sind je

Eidg. Politisches Departement

B e r n



als Kandidaten in Betracht gezogen oder in Vorschlag gebracht worden ; bekanntlich figurierte Bohemans Name auf der sog. Zehnerliste, obwohl er sich zum vorhinein gegen eine Annahme der Wahl ausgesprochen hatte . Nur soviel konnte bisher festgestellt werden, dass Hammarskjölds Name zum ersten Mal vom französischen Botschafter Hoppenot in die Diskussion gebracht worden ist, wahrscheinlich auf Empfehlung seines Kollegen, Botschafters Hervé Alphand .

Staatsrat Hammarskjöld bringt nun allerdings in vollstem Masse das Rüstzeug mit, welches sein neues hohes internationales Amt von ihm beansprucht . Im Alter von 48 Jahren stehend, entstammt er einer Familie, in welcher der Dienst am Staate eine verdienstvolle Tradition bildet und deren letzte Generationen dem Reich hervorragende Vertreter in zivilen und militärischen Stellungen zur Verfügung gestellt haben . Ebenso wie sein heute mehr als 90-jähriger Vater, Hjalmar Hammarskjöld, als konservativer Parteiführer, mehrfacher Fachminister, schliesslich Ministerpräsident und auch Präsident der Nobelstiftung im Lande hohes Ansehen geniesst, hatte sich sein verstorbener Bruder Åke Hammarskjöld als langjähriger Gerichtschreiber des Internationalen Gerichtshofs im Haag eine international anerkannte Stellung geschaffen . Dag Hammarskjöld machte eine rasche Karriere, zunächst als Sekretär der Reichsbank, der Bankenkommission und schliesslich während zehn Jahren als Sekretär des Finanzdepartements . Es ist für schwedische Verhältnisse vielleicht eigentümlich, dass er, aus konservativen Kreisen stammend, in höchsten Verwaltungsstellen unter einer sozialistischen Regierung gewirkt hat . Professor Tingsten bemerkt in seiner Charakteristik der Persönlichkeit Hammarskjölds, es zeuge doch wohl ebenso von seinem guten Charakter wie seinem Ehrgeiz und seiner Geschmeidigkeit, dass er sich einer Regierung zur Verfügung gestellt habe, ohne sich mit deren Politik je identifizieren zu wollen . Übrigens hat Hammarskjöld selbst in einer vielbesprochenen Abhandlung in der sozialdemokratischen Zeitschrift "Tiden" sich über das Problem der Treuepflicht des Beamten gegenüber der Allgemeinheit im Zusammenhang mit seiner <sup>politischen</sup> Überzeugung ausgesprochen . Als nächster Mitarbeiter des früheren Finanzministers Wigfors war er freilich in gewissem Masse als Verwaltungsmann nicht aber politisch verantwortlich für die so unpopulär gebliebene

Steuerpolitik der letzten Jahre und darauf ist es wohl zurückzuführen, dass die Beurteilung seiner Amtsführung in bürgerlichen Kreisen eine recht geteilte geblieben ist .

Aber mehr noch als Verwaltungsmann hat sich Hammarskjöld seine Reputation in der Stellung eines internationalen Unterhändlers geschaffen, seitdem er 1946 zunächst als Finanzsachverständiger, hernach als Kabinettssekretär und schliesslich als konsultativer Staatsrat in die Dienste des Aussenministeriums übergetreten ist . Somit wirkte er in den letzten Jahren gleichsam als Stellvertreter des Aussenministers speziell für die Behandlung wirtschaftlicher Fragen Westeuropas und als ständiger Vertreter Schwedens im Schosse der OECE, des Europarats und anderer Gremien, bisweilen auch in der UNO . Durch sein grosses Arbeitsvermögen, seine umfassenden Kenntnisse, sein durchdringendes psychologisches Verständnis und seinen gesunden Sinn für das praktisch Erreichbare hatte er sich einen hervorragenden Ruf und eine unbestrittene Stellung geschaffen . In dem einen Jahre, während welchem ich mit ihm oft in Kontakt gestanden habe, hat er mir häufig über die von ihm besuchten Konferenzen berichtet und es war stets sehr eindrucksvoll, von ihm gewissermassen das dynamische Bild des Konferenzverlaufs entwickelt zu erhalten . Auf ideologische Bestrebungen, die in der Realität nicht organisch verwurzelt sind, wie namentlich die reiche Ernte an Resolutionen, für welche das Parkett der konsultativen Versammlung in Strassburg einen fruchtbaren Boden bildete, legte Hammarskjöld keinen grossen Wert; immerhin ist er wendig genug, um sich nicht durch eine doktrinäre Einstellung den klaren Blick trüben zu lassen . Das Bild seiner Persönlichkeit wäre nicht vollständig, wenn nicht seine weitgehenden kulturellen Interessen, speziell in aesthetischer und moralphilosophischer Beziehung, erwähnt würden, nicht zuletzt auch seine Freude an der Natur, indem er ungeachtet einer reichen Arbeitsbürde und häufiger Landesabwesenheit stets Zeit und Musse zu ausgedehnten Bergwanderungen gefunden hat .

Publizistisch ist Dag Hammarskjöld wenig hervorgetreten und seine Schriften zeichnen sich mehr durch interessante Problemstellungen und subtile Definitionen als durch überzeugende Schlussfolgerungen aus . Sie lassen, konkret ge-

sprochen, klare Konturen vermissen und sind wohl weiteren Kreisen beinahe unverständlich geblieben .

Sowohl in der schwedischen Presse wie in zahlreichen Gesprächen mit seinen Bekannten ist nun häufig die Frage erörtert worden, wie man sich wohl die Dienstauffassung des neuen Generalsekretärs vorzustellen habe . Zwischen den beiden bekannten Prototypen, nämlich einerseits dem ersten Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, als vorbildlichem Verwaltungschef, und andererseits Tryggve Lie, der sich auf Kosten seiner Pflichten als Chef einer ausgedehnten Verwaltung vorzugsweise der Behandlung weltpolitischer Probleme gewidmet hat, werde Hammarskjölds Amtsführung wohl eine Synthese anstreben . Verglichen mit seinem Vorgänger, wird er an die Durchführung seiner Aufgaben eher mit der kühlen Berechnung des Intellektuellen herantreten, darum wohl weniger menschlich-emphatisch, gefühlsbetont oder gar enthusiastisch wirken und nicht das Gewicht des erprobten Politikers ausspielen . Dafür ist von ihm ein subtileres psychologisches Verständnis zu erwarten ; er wird in ausgesprochenem Masse seine Unabhängigkeit als Chef des Sekretariats zu wahren trachten und sich kaum in Illusionen verfangen, die ein so gefährliche Waffe aus der Rüstkammer des kalten Krieges darstellen, dass ihnen auch sein Vorgänger nicht unzugänglich blieb . Soviel darf mit Sicherheit angenommen werden, dass Hammarskjöld hauptsächlich auf eine geordnete Verwaltungstätigkeit des Sekretariats Gewicht legen und auf dessen Unabhängigkeit gegenüber politischen Einflüssen bestehen wird. Noch kürzlich hat die schwedische Regierung an der zu nachgiebigen Haltung des bisherigen Generalsekretärs gegenüber den amerikanischen Zumutungen im Zusammenhang mit den angeblichen antiamerikanischen Umtrieben im Sekretariat der UNO Kritik geübt und man darf darum annehmen, dass Hammarskjöld den gleichen Standpunkt mit allem Nachdruck vertreten werde . Eine offene Frage bleibt es allerdings, wie weit Hammarskjöld der Mann sein wird, sich für seine Überzeugungen kämpferisch einzusetzen .

Die schwedische Regierung hat gestern beschlossen, Herr Hammarskjöld solle als konsultativer Staatsrat nicht ersetzt werden . Seine Funktionen werden wohl im wesentlichen von dem bisherigen Generalsekretär Arne Lundberg übernommen, der mit dem Ausscheiden Hammarskjölds formell zum Kabinetts-

- 5 -

sekretär des Aussenministeriums ernannt wurde . Doch erwartet man, dass Aussenminister Undén in Zukunft öfters die schwedische Regierung in den Gremien der OECE und des Europarats vertreten werde .

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung .

Der Schweizerische Gesandte

*A. Daeniker.*

A. Daeniker.